

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Zeitung-Ortszeit:
„Tageblatt“, Riesa.

Semestralausgabe
Nr. 20.

Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 11.

Montag, 15. Januar 1906, abends.

59. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger bei uns Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiser. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei im Haus 2 Mark 7 Pf. Nach Sonntagsabonnement werden angenommen.

Mitglieds-Sammelkarte Nr. 20000 bis Sonntag 9 Uhr ohne Gebühr.

Stand und Preis von Ranges & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 42. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Am 19. und 20. Januar dieses Jahres von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags werden auf dem Feldartillerie-Schießplatz bei Zethain Scharfschülen abgehalten. Beide Schießplätze einschließlich der Wülknitzer Weg und die Mühlberger Straße werden an diesen Tagen ungefähr 2 Stunden vor Beginn des Schießens gesperrt. Der Wülknitzer Weg wird von 1 Uhr nachmittags ab für den Verkehr freigegeben.

Unter Hinweis auf die amtsfürstliche Bekanntmachung vom 24. März vor. Jahres Nr. 319 D. abgedruckt in Nr. 71 des Riesaer Amtsblattes, wird folches

mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Übertretungen nach §§ 366¹⁰ bez. 368¹¹ des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft werden.

Die Ortspolizeibehörden werden veranlaßt, den Ortsbewohnern auf dem vorgeschriebenen Wege von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntnis zu geben.

Großenhain, am 13. Januar 1906.

65 D.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Örtliches und Sachisches.

Riesa, 15. Januar 1906.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Sachsen trugen heute das Amtsgericht, das Steueramt, die Postgebäude, der Bahnhof, das Rathaus, die Schulen Flaggen schmuck.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums wurden versetzt: Baurat O h w a l d, Militär-Bauinspektor in Chemnitz, in die Vorstandsstelle des Militär-Bauamtes Riesa; Militär-Bauinspektor in I Leipzig K a m p f e n k e l, als technischer Hilfsarbeiter zur Intendantur des XIX. (2. R. S.) Armeekorps; Militär-Bauinspektor in IV Dresden B a n t in die Vorstandsstelle des Militär-Bauamtes Chemnitz; Militär-Bauinspektor in Riesa R i e s c h e l in die Vorstandsstelle des Militär-Bauamtes IV Dresden, und Militär-Bauinspektor W e i r, technischer Hilfsarbeiter bei der Intendantur des XIX. (2. R. S.) Armeekorps, in die Vorstandsstelle des Militär-Bauamtes I Leipzig.

Im Hausrundstück Goethestraße 42 versuchte gestern abend gegen 9/11 Uhr ein seltener frecher Dieb in der Wohnung des Hauswirtes, Bädermeister Wolbemar Winkler, einen Einbruch s diebstahl. Wie der Mensch in das Haus gekommen ist nicht festgestellt, er muß sich schon gegen Abend eingeschlichen und versteckt gehalten haben. Um die oben angegebene Zeit betrat der Räuber das Schlafzimmer der Wirtsleute, die im festen Schlaf lagen. Frau W. hörte aber doch die Schlafstübentür etwas knarren, sie legte sofort die bei ihrem Bett angebrachte elektrische Lichtflamme in Betrieb und sah zu ihrem Schrecken einen fremden Menschen. Sie schrie ihren Mann wach und dieser sprang auch sofort auf und ging gegen den Einbrecher los. Der letztere flüchtete nun und nahm seinen Weg über den Korridor nach der Wohnstube, wo er durch die schon vorher von ihm geöffneten Fenster stieg. Herr W. rief nach Hilfe, aber es war kein Mensch auf der Straße zu sehen, und einige etwas später herbeiliegenden Herren gelang es nicht mehr, den Einbrecher zu verfolgen.

Die Elbschiffahrt wurde, wenn auch in beschränktem Maße, wieder aufgenommen und auch an den Umladeplätzen der Oberelbe, in Lauba, Schönwiesen und Aussig, mit den Ausladungen begonnen. Vorgestern ist der erste beladen Juckerlahn in diesem Jahre von Aussig talwärts geschwommen, ein weiterer Juckerlahn wird gleichzeitig am Aussiger Elbufer verladen. Teilweise wird Kohle in Rosowitz und Aussig verladen. Vorgestern wurden in Aussig 64, gestern 69 Waggons Kohle zur Elbe beigebracht. Der derzeitige günstige Wasserstand gestattet die volle Ausnutzung der Tragfähigkeit der Elbschiffe.

Der Verband Sächsischer Verkehrsvereine versendet soeben Einladung und Tagesordnung zu seiner Jahreshauptversammlung, die, einer freundlichen Veranlassung des Leipziger Verkehrsvereins entsprechend, Sonntag, den 21. Januar in Leipzig, „Hotel Sachsenhof“ — Johanniskirchplatz — vormittags 11 Uhr stattfinden wird. Zu dieser Versammlung sind nicht nur die Mitglieder der dem Verbande angehörenden Vereine und Verwaltungsräume eingeladen, sondern alle, die sich für die Bestrebungen des Verbandes Sächsischer Verkehrsvereine interessieren. Auf der Tagesordnung befinden sich außer geschäftlichen Dingen u. a. ein Vortrag des Herrn Architekt Drechsler-Leipzig: „Was die Verkehrsvereine im Städtebau und in der Landschaft schützen müssen“; ferner eine Besprechung über Aussichtsturm bauten. Referent: Herr Ingenieur Bräse-Leipzig, sowie Eisenbahn-Angelegenheiten — Tarifreform usw. — Das Referat zu diesen Punkten hat Herr Direktor Zeiss-Leipzig übernommen. Die anregende Tagesordnung läßt zu recht zahlreichem Besuch der Jahreshauptversammlung Veranlassung geben. Nach den Verhandlungen im Hotel Sachsenhof findet voraussichtlich nachmittags 8 Uhr eine gemeinsame Mittagstafel statt. — Mit-

über die Hebung des Volkswohlstandes, macht die „Neue politische Korrespondenz“ folgende statistische Angaben: Unsere Konsum-Statistik zeigt in allen Artikeln einen fast ständigen Aufschwung. Es stieg der Zucker-Konsum von 8,4 Kilogramm pro Kopf der Bevölkerung 1886/1891 auf 12,4 Kilogramm im Jahre 1898/99; 1903/04 ging er um, nahezu 40 Prozent auf 17,2 Kilogramm pro Kopf in die Höhe. Der Roggen-Konsum hat sich 1898/99 etwa auf gleicher Höhe, 150 Kilogramm pro Kopf, gehalten. Der Weizen-Konsum, der 1879/84 40 Kilogramm, 1889/94 70 Kilogramm, 1894/98 87 Kilogramm pro Kopf ausmachte, betrug 1898/99 92,2 Kilogramm pro Kopf der Bevölkerung. Gerste stieg in den letzten 2 Jahrzehnten um fast ein Drittel. Der Fleisch-Konsum hat sich in den letzten Jahren wesentlich gehoben; mit 45 bis 54 Kilogramm hat er den englischen Durchschnitt bereits erreicht und übertrifft den französischen sogar erheblich. Die Woll einfuhr hat sich im letzten Menschenalter fast verdreifacht; gerade die Zunahme des Woll-Konsums ist ein sehr sicheres Zeichen für den Volkswohlstand. Die Einkommen, auch der mittleren und unteren Volksschichten, bewegen sich bedeutend und nachhaltig aufwärts. 1892 bis 1904 stieg das veranlagte Einkommen von 5,7 auf 9,12 Milliarden in Preußen, 1895 bis 1904 von 1,71 auf 2,36 Milliarden in Sachsen, das versteuerte Einkommen der physischen Personen von 1894 bis 1902 von 408 auf 617 Millionen in Hamburg usw. Die Beiträge der Sparkasseneinslagen im Deutschen Reich haben sich im Vergleich zu anderen Ländern bedeutend erhöht. Sie dürften sich heute für das ganze Deutsche Reich auf mindestens 11 bis 12 Milliarden belaufen.

* Gröba, 15. Januar. Einen erhebenden, von echt christlichem Geiste getragenen Verlauf nahm der gestern abend im „Unter“ hier selbst stattgefunden Familienabend, dessen Veranstaltung nach dem ungemein zahlreichen Besuch zu urteilen einem wirklichen Bedürfnis entgegengestanden ist. Religiös-christliche Gesinnung ist in unserer Gemeinde in allen Bevölkerungsschichten noch in erfreulich großem Maße vorhanden und es bedarf oder es bedurfte nur eines Rufes, daß sich alle christlich gesinnten Gemeindemitglieder einmal zu einem Familienabend zusammenfinden sollten, und es schaute sich eine große Gemeinde um Herrn Pastor Burckhardt, in dessen Händen die Leitung des ganzen Abends lag. Es kann hierbei gesagt werden, daß die zahlreichen Gäste nicht des Schauens wegen kamen, nicht der Lust am Genießen wegen, sondern weil ihnen Religion und Christentum noch nicht fremde Begriffe geworden sind, weil ihr neuer Pfarrer sie zu einem christlichen Familienabend rief. Deshalb kamen sie und erbauten sich an den gehaltvollen Worten, die der Leiter des Abends zur Versammlung redete, an den Gesängen und prächtigen Liedbildern als angenehme Zugabe. Reizhaftig war das Programm des Abends. Von zwei Damen gebotene Klaviervorlesungen folgten zwei reizende Gesänge der Chorknaben unter der bewährten Leitung des Herrn Kantor Thiemig und ein gemeinsamer Gesang führte sie zu der von Herrn Pastor Burckhardt gehaltenen herzlichen Begrüßungsansprache. Der Männergesangverein mit seinem wackeren Dirigenten Herrn Härtig hatte sich wieder in den Dienst der guten Sache gestellt und verschönerte den Abend durch mehrere Chorgesänge und Doppelquartette, ebenso bot Herr Thiemig einige meisterhafte Violinvorläufe, auf dem Klavier begleitet von Herrn Organist Härtig. Einen längeren Vortrag über Luthers Hauswesen, der manchem etwas neues gebracht haben dürfte, hielt Herr Pastor Burckhardt. Im Abschlusse hieran erfolgten Vorführungen von Liedbilden aus Luthers Leben, teils begleitet von Gesängen der Chorknaben, in welche aber begeistertes Wohl die ganze Versammlung einstimmte. Anteilnehmend an diese Vorführungen sprach Herr Pastor Worm ein Schlubwort und noch gemeinsamen Gesang und einem Dankwort des Herrn Pastor Burckhardt.

schloß der schöne Abend, der sicher allen Teilnehmern eine schöne Erinnerung sein wird.

• Gröba, 15. Januar. Die beiden hiesigen Turnvereine gaben am gestrigen Sonntag ihre Generalversammlungen ab. In beiden Versammlungen wurde vor Eintritt in die Predigt der Tagesordnung des Abiebens des Ehrenkreisvertreters W. Vier in schlichten Worten gedacht. In der Versammlung des Turnvereins (1891) waren 50 Mitglieder anwesend. Den vom Vorsitzenden, Herrn Ortloff, vorgetragenen Geschäfts- und Turnberichten sei entnommen, daß der Verein 209 Angehörige, darunter 32 Damen, zählt. Bei dem Besuch der Turnstunden war ein kleiner Rückgang zu verzeichnen, während über den Besuch der Turnstunden bei der Damenabteilung günstiges zu berichten war. Herr Kandler wurde als Turnwart wieder, Herr Dr. Jatz als Stellvertreter neu gewählt. Die Wahl der Beisitzer stellte sich als Wiederwahl dar. Es wurden noch einige kleinere Statutenänderungen beschlossen und verschiedene interne Angelegenheiten erledigt. Eine Anregung, daß sich auch mehr ältere Herren zum Turnen einladen möchten, sei auch an dieser Stelle besonders bemerkt. Während vorläufig die älteren Herren Freitags mit turnen kommen möchten, soll bei zahlreicher Beteiligung wieder, wie früher, eine besondere Turnstunde an einem anderen Tage der Woche abgehalten werden. Es wäre zu wünschen, daß sich recht viele finden, die sich im freudigen Turnen nach des Tages Arbeit erholen wollen.

Dresden. In einem Nebengebäude des Ausstellungspalastes ist ein Gypsmodell der neuen Augustusbrücke mit Umgebung aufgestellt. Nach jahrelangen Vorarbeiten ist man endlich so weit, daß in diesem Jahre mit dem Bau begonnen werden soll. Die Brücke mit ihren engen Bogen ist für die Schiffahrt bestimmt ein Hindernis, dessen Beseitigung von den Altkertumsschwärmern zwar leicht befanniert wird, doch nicht länger mehr zu umgehen sein dürfte. Der Neubau, von Sandstein und Beton geplant, ähnelt derjenigen Augustusbrücke sehr. Die Brückenführungen werden nur etwas weiter und die Fahrbahn breiter. Wegen der Verbreiterung wird in Neustadt Hotel Stadt Wien wohl verschwinden. Eine Hochstraße von den neuen Ministrionen bis zum Japanischen Palais wird das rechtsseitige Ufer wesentlich verschönern. Auf Altkertum Seite kommt an Stelle des heutigen Restaurants, welches die Stadt vom Hause für schweres Geld erworben, ein neuer Saal, neben welchem Baumplantungen die Alte ausfüllen. Die oberhalb letzter bereits vorhandene Uferstraße wird unter der Brücke hinweggeführt, um unterhalb Hotel Bellevue in die Stollstraße einzumünden. Der Bau soll derart vor sich gehen, daß erst eine Interimsbrücke bis zur Mündung des Stromes errichtet und der danebenliegende Teil der alten Brücke abgebrochen wird, so daß der Verkehr also über die Interimsbrücke und den einschließlich befindlichen Teil derjenigen Brücke geführt wird. Nach Fertigstellung der ersten Hälfte des Neubaus wird die Interimsbrücke am linken Ufer aufgestellt und dort ebenso verschoben. Die Fassung des Modells zieht natürlich viel Beachtung ein, die zum guten Teil allerdings zu tadeln haben. Auch die Photographen sind aktiv und illustrierte Zeitungen und Ansichtskarten werden bald von der neuen Augustusbrücke mit den damit verbundenen Verschönerungen, Abbildungen auch Fernsichten, den übermitteln.

• Dresden, 15. Januar. Der aus Freibergsvorstadt gebürtige Handelsmann Hermann Richard Donner wurde von der 2. Strafanstalt wegen Aufraus, Widerstands gegen die Staatsgewalt, Beamtenbeleidigung &c. begangen während der Strahdemonstrationen in der Nacht zum 17. Dezember zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Postschappel. Eine ganz neue Beförderung von Wagenladungsgütern in Normalspurwagen, wird in nächster Zeit im Plauenschen Grunde erprobt werden. Dort sollen von der Güterfährungsanstalt auf Bahnhof Teuben nach größeren gewerblichen Etablissements in Hainsberg und Cosmannsdorf vermittelst neuer elektrischer Lokomotiven und Rollwagen beladene Güterwagen von den Gleisen der Normalspurbahn auf den Straßenbahngleisen diesen Etablissements zugeführt werden. Erbaut wurden für diesen Zweck drei große elektrische Dampfomotiven, die äußerlich den Motorwagen gleichen, wie sie zum Beispiel auf den Linien der Staatsbahn Dresden-Großsiedl und Dresden-Pirna verkehren. Diese elektrischen Lokomotiven stehen zurzeit in "Dr. Anz." auf Bahnhof Dresden-Friedrichstadt und hatten der Uebernahme, worauf sie dann im Heizhaus Teuben stationiert werden. Jedenfalls erhalten diese Lokomotiven die treibende Kraft wie die Straßenbahnwagen, nämlich vom Stadt-Elektrizitätswerk, aber durch eigene Vorrichtungen am Wagen selbst, da die letzteren mit Apparaten ausgerüstet sind. Zur Aufnahme der normalspurigen Güterwagen wird weiter die Station Teuben mit sieben Rollwagen ausgerüstet von 1 Meter Spurweite. Diese Rollwagen besitzen ein zweischichtiges Dachgestell, sie wiegen 3000 Kilo und haben eine Tragkraft von 28000 Kilo. Ihre Nummernbezeichnung läuft von 8 bis 14 und hergestellt wurden die Wagen in der Fabrik von Kelle u. Hildebrandt, Großluga-Niedersedlitz. Zugelassen noch ein Rollwagen mit einem breiteren Radstand, der die Nummer 15 erhält; 4925 Kilo wiegt und 28000 Kilo Tragfähigkeit besitzt. Sind nun beladene Normalspurwagen vom Bahnhof Teuben nach Cosmannsdorf überzuführen, so werden diese auf einen mit Schienen versehenen Rollwagen gebracht, der die Spurweite der Straßenbahn besitzt und auf den Straßenbahngleisen erfolgt dann die Ueberführung derselben mit der elektrischen Lokomotive nach dem Etablissement. Wenn dann umgekehrt vom Schienennetz der Straßenbahn Teuben-Hainsberg abgewichen, werden zu diesem Zweck vom Eisenbahnamt Schildgleise nach den Etablissements gelegt.

Königstein, 18. Januar. Das größte Aufsehen macht jetzt die Meldung von einem neuen Maubansoll, der zwischen Pfaffendorf und Göhrisch stattgefunden haben sollte. Der angeblich Uebersallene war ein Arbeiter aus Pfaffendorf, der die Gruselgeschichte aber nur erfunden hat. Die dabei dem Gendarmer gemacht Angaben erwiesen sich nach den vorgenommenen Untersuchungen als völlig grundlos. Ueber die erste Nord- und Maubanssöre ist bis jetzt leider noch immer ein Dunkel geblieben. Eine Klärung bleibt um so lebhafter zu wünschen, als Göhrisch bekanntlich ein vielbesuchter Lustort ist. Eine Gegend kann durch nichts mehr geschädigt werden, als durch Gerüchte

dem Beiger", hat Herr Rentier Dr. Aug. Kottermann, hier, nach langwierigen Versuchen fertiggestellt und mit Gebrauchsmusterschutz versehen lassen. Diese sinnreich konstruierte Uhr gibt die jeweilige Stunde (außer die Minute), sowie die Tag- und Nachtzeiten auf der Erdoberfläche an und ist somit auch zu Unterrichtszwecken geeignet. Die Angaben werden dadurch ermöglicht, daß ein Globus, an welchem auf dessen Äquatoriale Zone ein breiter Ring mit Stundeneinteilung angebracht ist, mit einer der wirklichen Erdlage entsprechend schrägstellenden Achse in fester Verbindung steht. Letztere wird von einem in dem als Hoben des Gangen dienenden Gehäuse eingebauten Uhrwerk in rotierende Bewegung gesetzt, wobei durch Trehung des Globus die Stundenzeiten durch Angabe des seitlichen Beigers abgelesen werden können. Weiter ist winstrecht zu dem Äquator eine elektrische Glühlampe mit Strahlenspiegel angeordnet, deren Licht senkrecht auf die Äquatorzone auftrifft, sodass dadurch durch Helligkeit der einen und völligen Dunkelheit der anderen Globushälfte Morgen, Tag, Abend und Nacht dargestellt werde.

Tittbach bei Frankenberg, 12. Januar. Ein Opfer seines Berufs wurde hier der Restaurateur und Fleischermeister Hermann Emil Pönnisch. Er hatte ein vom Milzbrand befallenes Tier geschlachtet. Tabel scheint durch eine einzige, von ihm nicht bemerkte Wunde das Milzgrist in seinen Körper getreten zu sein. Der Bedauernswerte eingeschlossene halbseitige Ausschlag zeigte Anzeichen, die nach langer Zeit den Tod des kräftigen, im 42. Lebensjahr stehenden Mannes herbeiführten.

Von der sächs.-böh. Grenze. In Modlau nächst Mariaschein (Böhmen) erstaunt, wie von dort geschieden wird, der dreißigjährige Wehrgehilfe Mistek, ein überbeliebener und gewalttätiger Mensch, auf offener Landstraße den ungefähr 25-jährigen Drahtbindner Thomas Macasel. Mistek hatte mit einem Trupp von drei erwachsenen und vier jüngeren Drahtbindnern, die singend nach ihren Schlaftäten zogen, Handel begonnen. Plötzlich drang der Unhold erst mit einem wichtigen Stocke, dann mit einem Wehrgehilfens auf die Seite ein und töte, als ob die Angegriffenen zur Wehr sezt, einen der Drahtbindner, der ihn fallen wollte, durch einen Schlag ins Schulterblatt. Der Mörder wurde dem Gericht übergeben.

Plauen i. B., 14. Januar. Man schreibt dem "Sieg. Mag.": Im Vogtland wird nicht selten hoch Stat gespielt; um die ganzen und halben Menschen genügt vielen schon nicht mehr. Es ist vor nicht zu langer Zeit in Plauen ein Fall vorgekommen, wo man um die ganzen Menschen angefangen und mit 50 Menschen der Punkt (Point) aufgehört hat. Es hat gewiß dabei nicht besonderes Bedeutung gehabt, wenn einer der Wildspieler 2600 Mt. verloren hat, wenn man bedenkt, daß ein Wild-Grand mit zwei Matadoren dem Boxspieler 135 Mt. jedem Spieler 45 Mt. kostet. Ob die uns zugegangene Mitteilung allenthalben den Tatsachen entspricht, vermögen wir vorläufig nicht festzustellen; jedenfalls ist das Spielen um so hohe Beträge selbst dann zu verurteilen, wenn es die Spieler samt und sonders dazu haben. — Der Leichnam eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts ist gestern nachmittag 5 Uhr von spielenden Kindern in der Nähe der Bahnhofstraße hinter einer Scheune unter Scherben und Steinen aufgefunden worden. Ein an der Verübung der zahlreichen Einbrüche Beteiligter, der Handarbeiter Schönfeld aus Lautenhain bei Plaußig, ist flüchtig. Die Diebe haben meist Bauerngüter beimgeschlagen und sich den Zugang ins Innere durch Einbrechen von Fensterläden verschafft. Es ist ihnen nachgewiesen worden, daß sie jahrelang die Wildbäckerei ausgeübt und auf Kubera, Lichtenwalde, Frankenberg, Ober- und Riebecksdorfer und noch anderen Plauen Häusern, Salanen und dergleichen geschossen haben. Weiter haben sie im Sommer vorigen Jahres sogar auch Teiche abgelaßt und die Fischer gefangen.

Burgstädt. Im Lohmannschen Gasthof zu Taura stürzte lt. "B. A." in der Nacht zum Mittwoch der Geschäftsfreisende Seelig aus Rübenau bei Görlitz aus dem Fenster seines Fremdenzimmers und war sofort eine Leiche. Der bedauernswerte junge Mann, der Frau und ein Kind hinterließ, hat in der Schlafrunkheit das auf dem Erdboden aufstehende Fenster mit der Tür verwechselt. Auf genau dieselbe Weise kam im vergangenen Sommer ein älterer Vogtsgast desselben Dorfes ums Leben. Einem Unternehmen nach hat die guständige Behörde die Schließung des höchst ungeeigneten Fremdenzimmers angeordnet.

Dippoldiswalde. Der Geschäftsfreisende Alexander Arnold aus Freiberg, welcher am Abend des 30. Dezember v. J. auf dem hiesigen Bahnhofe noch in einen Wagen des schon im Gange befindlichen Juges einsteigen wollte, hierbei aber abglitt und sehr schwer verbrundet wurde, ist im Stadtkrankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Die Verwundungen des Verstorbenen waren so schwerer Art, daß er die meiste Zeit in bewußtem Zustande gelegen hat.

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

Kirchennachrichten.

Größe:

Donnerstag, den 18. Januar, abends
8 Uhr. Besuchende in Wermendorf: Pastor
Worm.

Heute alle zu Lumpenabend in den Schlachthof!

5 M. Belohnung

zahle demjenigen, der mir das ge-
meine Subjekt, das mir schon zu
wiederholten Malen Söhner und erst
dieser Tage meinen großen Gangshan-
hahn wegging, so namhaft macht, daß
ich das selbe gerichtlich bestrafen lassen
kann. Reinhold Törel, Gehls.

Junges Ehepaar sucht
kleinere Wohnung
(ca 200 M.) ab 1. April. Adressen
unter B 2 L in die Egp. d. Bl. erb.

In Röderau
gesucht ein geräumiger Laden mit
Lagerräumen. Offeren n. G V R
in die Egp. d. Bl. erbeten.

Bergerungshalber ist neu vor-
gerichtete Wohnung zu begießen
Gröba, Weststraße 4.

Laden mit Wohnung
zu vermieten, 1. Juli oder früher
beziehbar, sowie eine Wohnung in
2. Etage, beziehbar 1. April oder
früher. Oppitzstr. 15.

Eine schöne Wohnung
ist in Röderau sofort zu vermieten
(Preis 100 M.) bei Otto Niedel.

Eine schöne Wohnung zu ver-
mieten, 1. April beziehbar.
Hofmann, Tischler, Glaubitz.

Eine schöne sonnige
halbe Etage
ist sofort über den 1. April zu begießen
Gute Schäferei u. Bismarckstr. 20.

Pension.

Junge Mädchen finden freundl.
Aufnahme zur Erl. des Haushalts
oder Schul. in waldreicher Gegend.
Gelegenheit zum Clavierunterricht.
Näheres bei Frau Forstinspektor
Jordan in Wermendorf b. Oschatz.

Wohnung, St., R., R. u. Zubeh.,
ist billig zu vermieten Elbberg 3.

Möbl. Zimmer frei
Goethestr. 87, vtr.

Junge Mädchen u. Frauen
können in kurzer Zeit das Glanzplättchen
erlernen bei Frau Schreiber,
Gröba, Strehlaerstr. 45, 2.

Ein Fräulein, nicht unter 17 Jah-
ren, aufschländliche Erscheinung, wird für
ein hiesiges größeres Manufactur-
warengeschäft als

lernende Verkäuferin
unter günstigen Bedingungen gesucht.
Anged. u. B 277 in die Egp. d. Bl. erb.

Ordentliches Mädchen
gesucht, 17—18 Jhr., für seinen Haus-
halt, 2 Personen. Einiges Kochen kann
oder Lust hierzu. Anfangsgehalt 15
bis 16 M. Näheres in der Egp. d. Bl.

Eine saubere fleißige Frau zum
Flaschenfüllen sofort gesucht
Goethestr. 61, 6. J. verteilt.

1500 Mk.
werden als 2. Hypothek noch unter
der Brandstasse zum 15. Febr. zu
leihen gesucht. Offeren unter B 280
Postamt I Riesa niedergliegen.

Makulatur
zu verkaufen in der Egp. d. Bl.

Heute alle zu Lumpenabend
in den Schlachthof!

Reinh. Bohl Nachf.

Für sofort ein fleißiges, junges
Stubenmädchen
gesucht. Vorzustellen mit Buch
Bismarckstr. 57, 1.

Sucht für Ostern ein sauberes,
flottes Mädchen,
15 Jahre alt. Frau Roth,
Marktdrogerie, Kommeckstr.

Junges Mädchen

aus besserer Familie, welches mehrere
Jahre in größeren Geschäften als Ver-
käuferin und Kassiererin tätig war,
nicht, geführt auf gute Bezeugnisse, per
15. Februar oder später Stellung in
Mode- und Manufaktur- oder Kurz-
waren-Geschäft. Werte Offeren mit
Gehaltang. bis 16. d. M. unter C
in die Egp. d. Bl. erbeten.

Ein junger Mensch,
welcher Lust hat Bäder zu werden,
kann in die Lehre treten bei
A. Schrot, Bädermeister,
Glaubitz.

Junger Mensch, welcher Lust hat
Stellmacher
zu werden, erhält nächste Ostern
gute Lehrstelle bei
Otto Glaubitz, Stellmachermeister
in Strehla.

Kutscher
bei gutem Lohn.
Glaubitz bei Langenberg.
Dr. med. Hartmann.

Sichere Ersparniz.
Verkaufe mein gutgehendes
Kaiser-Panorama

äußerst preiswert wegen anderwei-
tiger Geschäftseinrichtung. Näheres
beim Besitzer, Hauptstr. 20.

Bäckerei-Grundstück
auf dem Lande mit etwas Feld ist
umständehalter billig bei wenig An-
zahlung zu verkaufen oder zu ver-
pachten. Näheres im
Seifengeschäft, Wettinerstr. 21.

Echte Foxterrier-Hündin
sowie kleiner Hund zu verkaufen
Hauptstr. 43, 3.

2 kleine Väuser
sind zu verkaufen Döbeln Nr. 34.

Ein Väuserschwein,
unter 2 die Wahl, zu verkaufen im
Schuhwärterhaus, Chemn. Einsch.

**Kruz- und Brenn-
holz-Auktion**
in Klappendorf.

Freitag, den 19. Januar, vor-
mittags 10 Uhr sollen 120 Hausha-
usen und eichene Bispelstäude,
darunter 40 hausern eichene
Rohstangen, sowie 100 Stücke zum
anbauen um das höchste Gebot ver-
steigert werden. Sammelpack: Gast-
hof. Hermann Richter.

Im Kindergarten
finden Jögglinge im Alter von
3—6 Jahren freundliche Aufnahme
Monatspreis 2 Mark.

Bismarckstr. 45. *
Gertrud Schwartz.

Fleisch eingetroffen:
Gänselebertrüffelwurst
Trüffelleberwurst
Sardellenleberwurst
Delikatesseleberwurst
Mettwurst
Räuchwurst
Pechklopfs
Jungenwurst
Blutwurst
Corned-beef

ff. rohen Schinken
Frankfurter Wurstschinken
Pariser

empfiehlt

Berläufe von jetzt ab

Niedriges Gewichtes 30 Pf.
Schneer 40 "

Stollschinken u. Geducktes 40 "
Wurst 40 "

Mettwurst 50 "
Cervelat- u. Salamiwurst 60 "

Otto Gaudermann, Fleischlädtler.

Gesangverein „Amphion“.

Berländische Musik.

Dienstag, den 20. Februar 1906

grosser Maskenball im Hotel Höpfner

Wilhelm Jäger, **Riesaer chem. Reinigungs-**
anstalt und Färberei,

nur Parkstrasse 8

Fernspr. 22

Reinigen von Damen- und Herren-
und Kleidungsstücke jeder Art,
Färben Uniformen, Möbelstoffen,
Portieren, Decken etc.

Aufhängen von Sammet und Plüsche,
Belebtheit von Kleiderstoffen,
Kreuzen, Waschen und Färben von
Schmuckfedern, Flichern, Bosse.

Waschen, Färben und Spannen von Gardinen.

Unterzeit: Für zu reinigende Garderobe etc. 3—4 Tage, in dringenden Fällen 2 Tage.
Für zu färbende Gegenstände 10—14 Tage.

Einziges Geschäft Riesa, welches die ihm anvertrauten Gegenstände nicht nach answarts ver-
schickt, sondern am Platze fertigstellt, daher in der Lage ist, bei sorgfältiger Ausführung schnell zu liefern.

Schützen-Gesellschaft Riesa.

Außerdem. Hauptversammlung
nächste Mittwoch, den 17. d. M., abends punt
9 Uhr im Schützenhaus. Tagesordnung: Statuten-
änderung, wichtige Beschlüsse etc. Alle Kameraden
werden gebeten, an dieser Versammlung teilzunehmen.

F. Ritsche, 1. Vors.

Heute alle zu Lumpenabend
in den Schlachthof!

Naturheilfreunde
Nährsalz-Kakao

4. Salzmann, Hauptstr. 88.

Schellfisch

trifft Dienstag abend frisch ein und
empf. Fleischhandlung Carolastr. 5.

Alles frisch eingetroffen:
Sprotten **Sprotten**

echte Sprotten, 1/2, Pf. nur 40 Pf.

Kieler Bücklinge
2 Stück 15 Pf.

Gereh. Fleckheringe
delikater Fisch, Stück 15 Pf.

Gereh. Schellfisch
große Fische, Stück 15—25 Pf.

Makrelenbüddlinge
große, Stück 12 Pf.

Feinsten fetten Rauchlachs

Prima Rauchsal
sowie heute abend frisch gereh.
Heringe empfiehlt

Paul Caspari,
Delikatessen.

Gasthaus zur guten Quelle
in Heyda.

Sonntag, den 21. Januar
Karpfenschmaus,
wozu alle Freunde und Söhner nebst
lieben Frauen ganz ergebenst einlade

G. Göthe und Frau.

N.B. Dienstag, den 16. Januar
Schlachtfest. D. O.

Ortsgruppe Riesa.
Morgen Dienstag abend
9 Uhr

Veranstaltung
im Saalhof. Um zahl-
reiches Er scheinen bitte
der Vorstand.

Zitherclub Riesa.
Dienstag, d. 16. d.
M. abends plünktlich
1/2, 9 Uhr Übungss-
stunde. Er scheinen aller Mitglieder
dringend erforderlich. Der Vorstand.

Burgdorfschule vom Grabe unsers
Vließlings Arthur führen wir
uns gebunden, für die vielen Be-
weise der Liebe und Teilnahme allen
unsern herzlichen Dank abzu-
stellen.

Riesa, am 15. Januar 1906.
Die trauernde Familie
Alfred Nähne.

Lina Jülke
Carl Klemm
Verlobte.

Riesa Dresden
14. Januar 1906.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Ein gebr. Kinderwagen

billig zu verkaufen Hauptstr. 68.

Maskengarderobe

in großer Auswahl wieder eingetroffen

von Elise Harz, Döbeln.

Bestellungen nimmt entgegen

Schulstr. 5, 2. L.

Knöpfchälfte Riesa

Schäfchenstraße 19.

Berläufe von jetzt ab

Niedriges Gewichtes 30 Pf.

Schneer 40 "

Stollschinken u. Geducktes 40 "

Wurst 40 "

Mettwurst 50 "

Cervelat- u. Salamiwurst 60 "

Otto Gaudermann, Knöpfchälfte.

ff. Schellfisch

trifft morgen Dienstag ein bei

V. Jähnig, Goethestr. 5 a.

Heute alle zu Lumpenabend

in den Schlachthof!

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Für die Abdrücke verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

J. 11.

Montag, 15. Januar 1906, abends.

59. Jahr.

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

Eigen-Bericht. u. Berlin, 13. Januar 1906.

Im Reichstage verblieb heute die Steuerdebatte an Entlastung. Der Abg. Gothein (frei. Bergg.) läutete ihr das Bürgenglocklein, indem er erklärte, seine Figur erlaube es ihm nicht, Faßtanz zu spielen und mit seinem Schwert einen Toten tötzischen, nämlich die Tabaksteuervorlage. Sie scheint in der Tat so tot wie möglich zu sein, und wenn Herr von Stengel, wie vorausgesehen war, heute auch mit aller Energie diejenigen Partien der Rede des sozialistischen Fachmannes Geyer, die Überzeichnungen enthielten, zurückwies, und sich ebenso energisch gegen den nationalliberalen Fachmann von gestern, Herrn Lichtenberger, wandte und feierlich verkündete, an ein Monopol dächte die Regierung nicht, so dächte er doch wohl selbst bereits seine Hoffnungen auf diesen Teil seines Programms begraben haben. Die gleiche Resignation dürfte ihn hinsichtlich der Quittungssteuer erfüllen, und wenn er sich auch noch heute die Mühe gab, ausdrücklich zu versichern, daß die Regierung die Chef-Quittungen „vorläufig“ nicht absteuern gedachte, um den erst im Wachstum begriffenen Schettverkehr bei uns nicht schon in seiner länglichen Jugend zu erdrücken, so wird er sich doch nicht selbst verhehlt haben, daß diese Erklärung den ungeschönen Anhänger der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken reichenden Überwillen gegen die Quittungssteuer nicht zu mäßigen vermugt. Es ist ein unterscheidendes Kennzeichen dieser Debatte, daß sie sich nicht nur mit Toten, sondern auch mit Ungeborenen und nicht zu Gebredenden beschäftigte. So heute noch einmal mit der Weinsteuer, gegen die der württembergische Wirtschaftsreformer, Herr Vogt-Hall, nochmals aufgeregt protestierte, ungefähr aus demselben Grunde, aus dem Herr Riss gestern gegen die Erbschaftssteuer protestierte, nämlich aus dem Spezialinteresse des weinbauenden Schwaben heraus. Aber während Herr Riss sich von seinem Fraktionskollegen Gothein heute rechtfestigen lassen mußte, indem dieser erklärte, die von Herrn Riss im Interesse von Elsaß-Lothringen vorgetragenen Gründe gegen die Erbschaftssteuer bewiesen nur, daß es „die höchste Eisenbahn“ sei, daß das Reich diese Steuer einführe, braucht Herr Vogt ein gleiches Schicksal nicht zu befürchten. Iwar glaubte Herr Graf Kantz, es seinem Kinde einer flüchtigen Laune, eben der Weinsteuer, schuldig zu sein, noch einmal mit wenigen Worten seine Engelreinheit zu beteuern, aber er weiß selbst sehr gut, daß die Einführung einer Reichsweinsteuer, nach den gegebenen Gauteilen, wirklich eine „Illoyalität“, wie Herr Vogt sagt, gegen die weinbauenden Einzelstaaten wäre. Zu diesem Bewußtsein durfte Herr Vogt sich auch den Scherz erlauben, er fürchte, es wachsen zu viele Weine im Keller, den er auf dem traurigen Hintergrund des Falles Sartorius zeichnete; er schrieb diesem und Genossen ins Stammbuch: Man fordere von Ihnen, ein Jahr lang in der Apotheke zu dienen; viel mehr noch könnte aber Ihr Handwerk stärken der Dienst in den städtischen Wasserwerken.

Mußte einmal noch so viel über die Steuern gesprochen werden, so läßt sich nicht leugnen, daß das Vorgehen der Sozialdemokraten das zweckentsprechendste war: nämlich jede Steuervorlage von einem Redner behandeln zu lassen. So konnte in jedem einzelnen Fall das gesamte Material übersichtlich und gründlich zusammengefaßt werden, und die Ausführungen muhten so viel geschlossen und überzeugend.

Der Besreier.

Roman von Reinhold Oetmann.

(Nachdruck verboten.)

„Das ist allerdings eine schwer zu beantwortende Frage. Der Gedanke an eine Heirat würde dem Herrn Leinwand bei seinen Kunstdarstellungen darum auch wohl ziemlich ferngelegen haben — es wäre denn, daß er im Vertrauen auf Ihren künstlerischen Ruf eine sehr bedeutende Münzigkeit erwartet hätte.“ (Der Besreier 21. Nr. 7.)

Jedes seiner Worte war mit einer Berechnung gewählt, die einem erfahrenen Juristen Ehre gemacht haben würde. Unter anderen Verhältnissen wüßt' ich würden sie vielleicht dennoch ihre Wirkung auf Reimar Lindholm verfehlt haben; denn für nichts anderes war der offene und unbefangene Sinn des lebensfreudigen Künstlers so wenig empfänglich, als für offizielle Verleumdung. Deute aber, wo er ersichtlich unter dem Einfluß von Stimmungen stand, denen er sonst niemals Herrschaft über sich eingeräumt pflegte — heute, wo er vom Grund seines Wesens verwandelt schien, hatte er offenbar auch das Gefühl für das Schimpfliche in Willy Brandböhlers Handlungweise verloren.

„Sie glauben also, daß ich meine Tochter gerührt haben könnte, nur weil es ihm um ein Abenteuer oder um einen angenehmen Zeitvertreib an zu gewesen? — Und meine kluge, scharfsinnige Altrid sollte das nicht erkannt haben? — Sie sollte sich zum Spielzeug herzugeben haben für diesen Junten? — Nein, das ist unmöglich — und wenn es so wäre, so würde es hohe Zeit sein, ein Ende zu machen. — Kommen Sie inmitten morgen mittag, wenn der König mein Atelier verlassen haben wird, um Ihren Auftrag anzubringen. Sie werden, wie ich denke, keine Abweisung befürchten müssen.“

„Das wäre allerdings eine Voraussetzung, deren ich gewiß kein möchte, ehe ich mich zu diesem legen, entscheidenden Schritte entschließe. Sie begreifen, verehrter Freund, daß ein

der wirken als die der Redner der anderen Fraktionen, die von einem Gegenstand zum anderen sprangen. In der weiteren Behandlung der Steuervorlagen wird sich das sicherlich noch recht bemerklich machen im Sinne der sozialistischen Ausführungen, zumal man denen von Südetum und Geyer über die Brau- und die Tabaksteuer Gründlichkeit und im allgemeinen ruhige Sachlichkeit nachsagen muß. Der heutige Redner der Sozialdemokratie feierlich, Herr Meiss, war des trocknen Tones fett, und neben einer ziemlich summarischen Abfertigung der Verkehrssteuern, die das ihm zugewiesene Thema waren, — er begnügte sich im wesentlichen, sie als mittelstandsfeindlich zu kennzeichnen — ließ er die übliche Phalange der Verächtlichungen gegen die bürgerliche Gesellschaft auffahren mit der Pointe: „Für Sie ist nehmen seelige denn geben, — so liegt die Kiste!“ Im selben Stil konnte man ihm antworten: „Küßt du aus die Lute, ist's stets die alte Krise.“

Und dann wurden die Steuervorlagen an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen. Unter ihnen wird der eigentliche Kampf erst entbrennen. Zum Schluss vertrat man noch die Vorlage über die höhere Entschädigung der Naturleistungen an die Truppen im Frieden an die Budget-Kommission, nachdem alle Redner aller Parteien (außer dem Herrn Liebermann von Sonnenberg) in seltener Einmütigkeit der Kommission empfohlen hatten, die Erhöhung für eine Tagesverpflegung von 80 Pf. nicht, wie die Regierung will, auf 1 Mt., sondern auf 1,20 Mt. festzusetzen.

Reform der Ersten Kammer.

* Die Freitags-Sitzung der Ersten sächsischen Kammer zeichnete sich infolge des wichtigen Beratungsgegenstandes ganz besonders aus. Entsprechend der Wichtigkeit dieser Tagesordnung war denn auch der Jubtag zu den Tribünen außerordentlich groß. Ebenso war das hohe Haus selbst bis auf den letzten Platz gefüllt. Es handelte sich um die Gesetzesvorlage betreffend die Reform der Ersten Kammer, die von der Regierung dahin formuliert wurde, daß aus dem Handel, der Industrie und dem Gewerbe einzüstig fünf Vertretern in die Erste Kammer Eingang verschafft wird, die durch Se. Majestät den König zu wählen sind.

Nach der einleitenden Eröffnung durch den Präsidenten ergriff Se. Exzellenz Staatsminister v. Reisch das Wort zur Begründung der Regierungsvorlage. Er wies mit Recht darauf hin, daß durch die leider zu häufig zu beobachtende vorschnelle Kritik einer gewissen Presse der geschäftsgerichtliche Gang außerordentlich erschwert werde. Wenn auch der Presse das uneingeschränkte Recht der Kritik zuzulassen sei, wäre es doch als entschieden unangebracht anzusehen, diese Regierungsvorlage, wie es leider geschehen, als eine direkte Beleidigung der Industrie zu bezeichnen. Gegenüber dieser eigenfamiliären Aufnahme, die die Vorlage in der Offenheit gesunden, wäre es nach Ansicht des Ministers nicht unangebracht gewesen, überhaupt zu bedenken, ob man nicht besser getan hätte, dieses sogenannte Tannegeschenk lieber ganz zurückzu ziehen. Da jedoch die Regierung aus verschiedenen Gründen eine Aenderung der Ersten Kammer für wünschenswert halte, würde sie trotz der abfälligen Kritik die Vor-

lage dem hohen Hause zur Begutachtung unterbreiten. Der Minister betonte daher ausdrücklich, daß zwar nach seiner Ansicht eine wirkliche Notwendigkeit einer Reform nicht vorhanden sei, zumal die Zusammensetzung unserer Ständesammer analog derjenigen sei, die in allen konstitutionellen Staaten üblich ist. Angesichts der Fortschritte auf wirtschaftlichem Gebiete aber und angehoben der Blüte der Industrie erschien es doch angezeigt, auch in der Ersten Kammer die rein wirtschaftlichen Interessenstände zu einer herzsmäßigen Vertretung zu bringen. Keinesfalls aber dürfe damit eine Umwidmung in der bisherigen Zusammensetzung der Ersten Kammer herbeigesetzt werden, zumal wir in der Ersten Kammer überhaupt keinen Ort eigentlicher Interessenvertretung im engeren Sinne zu sehen haben. Nach einem ausführlichen geschichtlichen Rückblick legte dann der Minister dar, daß, entgegen der bisherigen Annahme, die von der Regierung vorgeschlagene Interessenvertretung dem heutigen Bedürfnisse Rechnung trage und eine zahlenmäßig stärkere Vertretung, zumal eine solche, wie sie von nationalliberaler Seite gefordert würde, das Prinzip der Stetigkeit zu erschüttern geeignet sei. Mit dem Ausdruck des lebhaftesten Wunsches, daß das hier von der Regierung aus eigenem Willen Gethanen die entsprechende Würdigung und freundliche Aufnahme finde, schloß der Minister unter lebhaftem Beifall seine ebenso sachlichen wie klaren Ausführungen.

Als erster Redner in der Diskussion ergriff Herr Geheimrat Professor Dr. Wach das Wort. In seinem höchst interessanten Erörterungen wandte er sich zunächst dem Moment zu, daß der Umbau der einen Kammer eigentlich naturgemäß auf die andere Kammer zurückwirken müsse. Er vertrat den Standpunkt, daß zwar das Volk durchaus berechtigt sei, mitzusprechen in konstitutionellen Fragen, nur frage es sich hierbei, durch welches Organ das zu geschehen habe. Bei dieser Gelegenheit wandte er sich dann dem gerade in unserer Zeit so aktuell gewordenen Thema über das gleiche, allgemeine, geheime und direkte Wahlrecht zu. In ausgezeichneter Weise wies er nach, daß die Annahme eines solchen Wahlrechts nichts weniger bedeuten würde als die Herrschaft der Massen und die Majorisierung aller anderen objektiven Lebensinteressen. Gegenüber der zerstörenden Wirkung des allgemeinen Wahlrechts haben die Einzelstaaten in ihrem Innern umso energetischer auf eine Vertretung zu halten, die allen Interessen des Volkes genügt. Auch er beschäftigte sich sodann mit der Aufnahme, die die Regierungsvorlage im Lande gefunden hat und sah ebenfalls in entschiedener Weise ab, daß man in dieser Vorlage eine Geringabschätzung oder gar eine Beleidigung der Industrie zu sehen habe. Sehr tiefend wies Redner dann nach, daß der nationalliberalen Antrag, der weit über die Regierungsvorlage hinausgeht, einfach als unannehmbar anzusehen, diese Regierungsvorlage, wie es leider geschehen, als eine direkte Beleidigung der Industrie zu bezeichnen. Gegenüber dieser eigenfamiliären Aufnahme, die die Vorlage in der Offenheit gesunden, wäre es nach Ansicht des Ministers nicht unangebracht gewesen, überhaupt zu bedenken, ob man nicht besser getan hätte, dieses sogenannte Tannegeschenk lieber ganz zurückzu ziehen. Da jedoch die Regierung aus verschiedenen Gründen eine Aenderung der Ersten Kammer für wünschenswert halte, würde sie trotz der abfälligen Kritik die Vor-

Mann in meine Position sich nicht der Gefahr ausziehen darf, mit einem Morde belanglos zu werden.“

Das Hochohrende dieser Erwiderung berührte den Bildhauer ungemein und er verbarg es nicht.

„Ich wußte nicht, was darin gerade für Sie besonders Schimpfliches und Erleidendes wäre“, sagte er, „und ich habe hierdies keine Wölflichkeit. Ihnen die verlangte Gewißheit zu schaffen. Würden Sie etwa, daß ich Ihren Fürsprecher bei meiner Tochter mache?“

„Daran würde ich allerdings gebeten haben. Für mich müßte gerade angesichts der anstrenglichen Auszeichnungen, deren sieb der Leinwand von Rainach zu erfreuen hatte, ein Rein aus freudem Altrids Wunde oder auch nur ein bloßes Zauberndes genug sein, für immer jeden Gedanken an diese Verbindung aufzugeben. Ihnen aber würden, als dem natürlichen Berater Ihres Kindes, gewisse Mittel der Aufführung und der Überredung in Gebote stehen, deren ich als der Bewerber mich selbstverständlich nicht bedienen darf.“

Lindholm saß auf seine Uhr und stand auf.

„Gut! — Ich bin selber neugierig, zu erfahren, wieviel Wabres an Ihrer Vermutung bezüglich dieses Leinwands ist. — Ich erwarte also morgen mittag um zwei Uhr Ihren Besuch! — Das ich leichter Etwas an Ihren Gunsten auf Altrid anbauen werde, können Sie sich wohl denken; — darauf aber, daß ich die Ehre meines Hauses schützen und mir seine innerlichen Dreistigkeiten gefallen lassen werde, darauf gebe ich Ihnen mein Wort!“

Willy Brandböhler bat ihm seine Begleitung auf dem Heimweg an, doch Lindholm lehnte sie diesmal mit voller Bestimmtheit ab. Wieder elastischen Schrittes als sonst und mit nachdrücklich gesetztem Hantpe ging er durch die nächtlich stillen Straßen seinem Hause zu.

Sechstes Kapitel.

Die Dienstboten in Lindholms Hause hatten ein für alle mal den Auftrag, dafür zu sorgen, daß der Künstler beim

Nachhausekommen sein Atelier erleuchtet finde; denn es geschah garnicht selten, daß er sich gerade dann von mächtiger Arbeitslust ergriffen fühle, oder daß ihm ein glücklicher, schöpferischer Gedanke kam, so daß er mitunter bis in den Tag hinein tätig war, ohne das Entzünden der vergeblichen Nacht überhaupt zu gewahren.

Der Lichtschimmer, den er aus den Fenstern des Ateliers fallen sah, konnte ihn darum auch heute nicht bestreiken. Da er annahm, daß alle Bewohner des Hauses bereits zur Ruhe gegangen seien, trat er in seinen Arbeitsraum ein, um die Gasflammen auszulöschen. Aber an seiner Überraschung fühlte er sich plötzlich von zwei weichen Armen umschlungen und hörte direkt an seinem Ohr Altrids Liebe, welche Stimme, die ihm zärtlich aufklärt:

„Wie hübsch ist es, daß Du heute früher nach Hause gekommen bist als gewöhnlich. Ich möchte mich nicht niedersetzen, ohne Dir zuvor eine gute Nacht gewünscht zu haben.“

Ihre Anwesenheit umhüllte ihn wohl in Gestalten seien, denn es gehörte durchaus nicht zu ihren Gewohnheiten, ihn zu erwarten, und er würde um seines eigenen Behagens willen eine solche Gewohnheit auch wohl schwerlich gebaut haben. In seiner gegenwärtigen Stimmung freilich berührte ihn der liebevolle Empfang ungemein wohlbekannt, und er antwortete ihr nicht, wie er es sonst sicherlich getan hätte, mit einem Vorwurf, sondern mit einem lächelnden Worte. Ohne eine bestimmte Absicht, die Angelegenheit, welche ihm so sehr am Herzen lag, folglich zur Sprache zu bringen, zog er Altrid neben sich auf einen der Kubensteine nieder, die überall in dem Atelier verteilt waren. Sie schlängte ihren Arm um seinen Nacken und lehnte die Wangen an seine Schulter.

„Die Erinnerung an die gestrige Nacht ist es, die mich nicht schlafen läßt“, plauderte sie. „Wie hübsch war es doch bei den Siegberts. Könntest Du für Deine Freunde nicht auch einmal ein solches Fest veranstalten, liebster Vater?“

(Fortsetzung folgt.)

gebracht haben werden; und bemerkt, daß sich nicht zuletzt die deutschen Zustände von den russischen dadurch unterscheiden, daß man bei uns der revolutionären Massen noch ohne Rühe Herr werden kann. Die „Märk-Zeitung“ schreibt: Die Führer der Berliner Sozialdemokratie müssen nach jeder Rücksicht hin verantwortlich gemacht werden, wenn der 21. Januar anders verläuft, als wir es hoffen und wünschen. Die „Tägliche Rundschau“ bemerkt, daß ihre gefürchtete Meldung über die im Schoße der sozialdemokratischen Parteileitung vereinbare Taktik sowie über die von der Behörde in Aussicht genommenen Abwehrmaßnahmen auf die rote Zentrale von großer Wirkung gewesen sei. Man habe dort offenbar das Gefühl gehabt, daß die Karten ausgedeckt seien. Eine Berliner Korrespondenz erschreibt, daß die gesamte Polizei Berlins und der Vororte, soweit sie möglich ist, sich in Alarmbereitschaft befinden werde. Das Militär der Garnisonen Berlins, Schöneberg und Charlottenburgs darf von Sonnabend 9 Uhr ab nicht die Kasernen verlassen. Alle Soldaten, die Bürgerquartiere haben, haben dieses zu der fraglichen Zeit mit Kasernen-Duettier zu verlassen. Von Sonntag früh 5 Uhr an stehen sie in Alarmbereitschaft und haben von 10 Uhr an in den Kasernenwohnen feldmarschmäßig und mit schweren Patronen ausgerüstet, zum Abmarsche bereitzustehen. Die militärischen Wachen werden verstärkt und erhalten ebenfalls starke Munition. Zum Schluß des Schlosses ziehen Sonnabend 1½ Kompanien auf Schloßwache. Für den Notfall hat sich das Alexander-Regiment und das 2. Grenadierregiment für Säuberung bereitgehalten. Sollten die Demonstranten, die gegen 2 Uhr nachmittags die Versammlungen verlassen, den Anordnungen der Polizei keine Folge leisten und Demonstrationen veranstalten wollen, so ist sofort das Militär zur Hilfe herbeizurufen. Wird bei Schluss der Versammlungen die Absicht klar, so hat die Polizei sofort Sorge zu tragen, daß die Demonstranten sofort, wenn nicht anders möglich, durch Gewalt zu zerstreuen sind und die Gegend um das Schloß nicht erreichen. Reichen die Kräfte der Polizei für die 80 Versammlungslokale nicht aus, so ist auch hier schon Militär zu requirieren.

Der „Kölner Tag.“ wird aus Berlin telegraphiert: „Der „Imperial“ hat die Nachricht verbreitet, deutsche Juden hätten an den Kaiser eine Eingabe gerichtet, damit er seinen Einfluß zu gunsten der Juden in Russland geltend mache. Diese Eingabe sei ablehnend beschieden worden. Aufgrund zuverlässiger Erduldungen können wir feststellen, daß diese ganze Nachricht falsch ist. Eine derartige Eingabe ist niemals an den Kaiser gerichtet worden.“

Österreich.

Der stark besuchte Deutschfortschrittische Parteitag Böhmens, der gestern in Prag stattfand, nahm einstimmig eine Resolution an, in der das Bedürfnis anerkannt wird, daß Wahlrecht für die Landtage und den Reichsrat auf die breiten Massen der Bevölkerung nach dem Grundzog des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts auszudehnen, und in der ferner erklärt wird, daß das gegenwärtige nationale Kraftverhältnis im Reichsrat seinerletzt Verschlebung erfahren dürfe. Schließlich müsse der Bedeutung des deutschen Volkes in Österreich bei der Ausstellung der Mandate entsprechende Rechnung getragen werden.

Rußland.

Nach einer Meldung aus Mjau hat das energetische Vorgehen der Feuerwehr den Verfall der revolutionären Organisationen auf Höhe gehabt. Die Leiter derselben verstanden es, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. In Riga wurde gestern eine Geheimdruckerei und zwei Bombenlieferungen entdeckt. Ferner wurden Artilleriegesschüsse, Bomben, Revolver und 20.000 Patronen gefunden. In Lembal (Livland) ist der Telegraphenverkehr wieder aufgenommen. Auch in Irkutsk nahmen die Telegraphenbeamten gestern nach 6 wöchigem Ausstand ihre Tätigkeit wieder auf. Aus Tiflis wird gemeldet: Auf der Bahnhofstation Jewlja explodierte eine in Moskau nach Schuscha aufgegebene Postsendung. Dadurch wurden 18 Personen verletzt. Auto ist von Datum abgeschnitten. Gerüchte vom Rücktritt des Statthalters Grafen Boronow-Tschischow sind dadurch entstanden, daß der Graf erkrankt war. Er ist jedoch wieder genesen und verbleibt auf seinem Posten. Die Drahtleitung zwischen Tiflis und Sotschi ist bereits seit vier Tagen an beiden Enden durchschnitten. Der Versuch, die beschädigte Leitung der indo-europäischen Telegraphenlinie wieder herzustellen, mißlang.

Auf den Gouverneur von Tschernigow, Chwostow, wurde, als er im Wagen mit seiner Gemahlin von der Kathedrale zurückkehrte, ein Bombe in Attentat verübt. Chwostow wurde schwer, seine Gemahlin leicht verletzt.

Der russisch-japanische Krieg hat den Ausgang, wie aus dem Bericht des russischen Finanzministers hervorgeht, fast 1678 Millionen Rubel gekostet.

Aus aller Welt.

Polen: Nach zweitägiger Verhandlung verurteilte das Kriegsgericht am Sonnabend die wegen Raubwördes

an den Adlerwirt Josef Glape aus Neu-Krempe und dessen Sohn angeklagten Musketiere M. Juski und Geppert vom 155. Infanterie-Regiment in Otrawa zum Tode und Ausstossung aus dem Heere. — In Tararevo in Westschlesien sind 18 Häuser niedergebrannt. Vierzig Familien sind obdachlos. Der Schaden beläuft sich auf 100.000 Kronen. — Gesetz: Der Besitzer des Fenster Kurhauses Turc wurde im Eisenbahnwagen auf der Strecke zwischen Rossillon und Vitteau le Grand vor Gesetz ermordet. Turc hatte 350.000 Francs bei sich, die aus Terrainverkäufen in Riga herriethen. Die Mörder durchschritten Turc die Kleide und wiesen den Leichnam aufs Geleise. Als Täter sind zwei junge Deute namens Marojo und Georges verhaftet worden. — Im Laboratorium der Pulverfabrik in Nieddal brach laut Telegramm aus Christiania Feuer aus, durch welches das Laboratorium zerstört wurde; die übrigen Gebäude der Fabrik konnten gerettet werden. Vier Männer kamen in den Flammen um, zwei andere Personen wurden schwer verletzt. — Halle a. S.: Eine folgenschwere Kollision entstand vorgestern nacht auf der Dorothe- und Königstraße. Ein Motorwagen der Stadtbahn fuhr derart mit dem Krankenwagen des Artillerie-Regiments zusammen, daß der den Wagen führende Unteroffizier vom Tod geschleudert wurde und lebensgefährliche Verletzungen erlitt. — Von der Strafkammer zu Halle wurde vorgestern, wie gemeldet wird, der 16-jährige Kaufmannslehrling Stoch aus Delitzsch, der seinen 15-jährigen Freund, den Fahnenjunkerlehrling Albrecht auf einer Reise durch Weißrussland bei Bitterfeld ermordete, zu 14 Jahren Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung ergab, daß der Mörder durch Schauerlichkeit zu seinem Verbrechen veranlaßt worden ist.

Vermisslicht.

Verhängnisvolle Ohrenfeige. Der Grubenarbeiter Glück in Schöningsen geriet dieser Tage mit seiner Frau in Streit und verabreichte ihr dabei eine heftige Ohrenfeige; dann begab er sich zu seiner Arbeitsstätte. Als nun Frau G. von den Mitbewohnern des Hauses vermisst wurde, suchte man die Wohnung ab und fand die G. in der Wohnstube auf dem Sofa sitzend als Leiche vor. Wahrscheinlich durch die erholtene Ohrenfeige innere Verleugnungen herborgerufen, an denen sie plötzlich verstorben ist. Die Leiche ist gerichtlich beschlagnahmt und nach dem Armenhaus übergeführt worden.

Ein Match im Hungern. Aus New York wird berichtet: Der bekannte Hungerkünstler Dr. Tanner, der jetzt 74 Jahre alt ist und seinen Raum vor 25 Jahren mit einem vierzigjährigen Fasten in England begründete, hat einen anderen großen Helden im Hause. Van Wilcox, zu einer Hungerskonkurrenz herausgefordert, die jetzt zu Santa Monica in Kalifornien stattfinden soll. Die beiden Männer sind intime Freunde und vertreten beide die Ansicht, daß Hungern das beste Mittel ist, sich Gesundheit und ein langes Leben zu erhalten. Van Wilcox kann mit Stolz auf eine noch größere Leistung hinweisen als Tanner; er hatte im letzten Februar in New York 60 Tage lang gehungert und war dann 3687 englische Meilen zu Fuß gewandert, ohne Ermattung zu zeigen. In dem jetzt beginnenden Match wollen die beiden Hungerkünstler feststellen, wer von beiden am längsten ohne Nahrung bleiben kann und hoffen, damit einen Rekord im Hungern aufzustellen. Allgemein sieht man die größten Hoffnungen auf Tanner, der trotz seines Alters gefund und blühend aussieht und wirklich aus Überzeugung und mit Begeisterung hungrigt. „Wenn alle Deute möglichst wenig essen wollten, mehr arbeiten und viel Wasser trinken, dann würden die Kerze unendlich werden, und ich hätte nicht umsonst gepredigt“, so sagte er zu einem Interviewer.

Er muß rechtfest behalten. Aus Rovereto schreibt man der Wiener „Zeitung“: In Saturn sollte unlängst ein angesehener Bürger beerdigt werden. Der Pfarrer verzweigte das kirchliche Begräbnis, weil der Verstorbene „wenig in die Kirche ging“. Auf Befehlungen der Hünibliefen ordnete der Fürstbischof von Trient das Begegnis an. Da versiel nun, wie erzählt wird, der Seelsorger auf einen Ausweg, um doch recht zu behalten. Er ließ das Grab statt sechs neun Schuh tief graben und meinte: „Nun kommt er doch in ungeheure Tiefe, da der Friedhof nur sechs Schuh tief geweist ist.“

Die Zahne vom Petersturm in München ist wieder herunter. Die Aufregung, die sich der Münchner Bevölkerung bemächtigt hatte, hat sich nun glücklich gelegt. Der Edelbursche Admayer hatte belästiglich anlässlich der Jahrhunderthier der Erhebung Bayerns zum Königreich auf dem Kreuz des Petersturms über dem Turmknopf die Zahne angebracht. Nun war ganz München neugierig, wie die Zahne wohl befestigt werden würden. Als Admayer sie leichter Tage wieder herausholen wollte, wurde ihm das polizeilich verboten. Am Donnerstag abend ging Admayer bei mondloser Nacht wieder in aller Stille ans Werk und holte die Zahne wieder ein. Um 7 Uhr abends trat er aus der letzten Täfelung, stellte am Balkonleiter hinauf, gelangte glücklich über den Turmknopf — eine sehr gefährliche Kletterei — und

hatte eine Viertelstunde später die Zahne eingebracht, ohne daß jemand von unten den Vorfall bemerkte hätte.

Der „Simplissimus“ vor Gericht. Gegen den Schriftsteller Dr. Ludwig Thoma wurde am Sonnabend von früh bis gegen Mitternacht vor dem Schwurgericht in München verhandelt. Die Anklage lautete auf ein Vergehen wider die Sittlichkeit, verübt durch die Presse, und zwar durch ein im Oktober erschienenes Flugblatt des „Simplissimus“, „Herr mit der Liebe!“ — Aus Verteidiger fungierten Rechtsanwalt Konrad Hanfmann-Stuttgart und Justizrat Bernstein-München. Zahlreiche Schriftsteller, die als Sachverständige vernommen wurden, traten für Thomas Abwehr ein. Die Geschworenen verneinten, infolgedessen die Schuldfrage, und das Urteil lautete auf Freispruch. Thomas Flugblatt ist jedoch im objektiven Verfahren einzuziehen.

Markberichte.

Wettern 13. Januar. Butter 2,10 bis 2,30 Mt. Getreide 13 bis 24 Mt. pro Sack

Düsseldorf, 13. Januar. Bei dem heutigen Schuhmärkte wurden 100 Sack Getreide Paar 45—60 Mt. und 16 Läufer, Paar 90—120 Mt., angeboten.

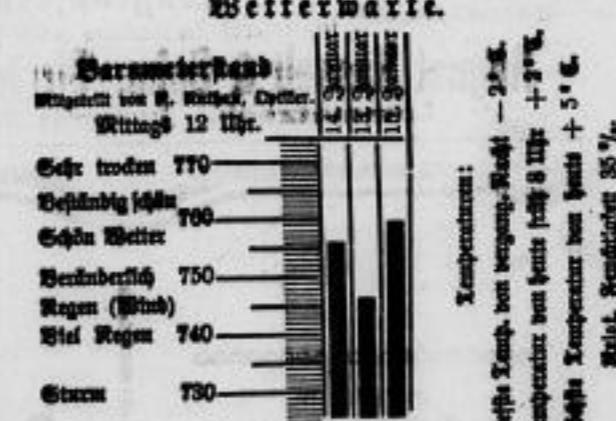
Landwirtschaftliche Waren-Werte zu Großenhain am 13. Januar 1906.

	Rote	Mais
Weizen, weiß	1000 176,80 bis	85 15 — bis —
· braun	104,80 bis	85 14,4 bis —
· neuer trocken	· bis	85 — bis —
· neuer feucht	155, — bis 180,	85 13,5 bis 18,50
Roggen, neuer trocken	158,75 bis 180,	80 12,70 bis 13,00
Braunergerste	160, — bis 164,	70 11,20 bis 11,40
Gerste	150, — bis	70 10,50 bis —
Hafner	164, — bis 174,	50 8,20 bis 8,70
· beregnet	146, — bis 180,	50 7,20 bis 8, —
Haferdorn	154,00 bis 158,	75 11,60 bis 11,70
Obst	— bis —	50 9,50 bis 10,—
Widen	— bis —	50 8,50 bis 9, —
Roggennachgangmehl	50 8, — bis —	
Roggengrießmehl	50 7, — bis —	
Roggensalz	50 6, — bis —	
Heizensalz	50 5,30 bis 5,50	
Maissäuerer, amerik.	50 7,40 bis 7,70	
· C'quantin	50 6, — bis 6,50	
Maissäuerer	50 6, — bis —	
Getreide	50 2,80 bis 3,00	
Schüttstroh	50 2, — bis 2,50	
Maissamenstroh	50 1,80 bis 2,00	
Kartoffeln	50 2, — bis 2,40	

Marktpreise der Stadt Chemnitz am 13. Januar 1906.

	am 13. Januar 1906:
Weizen, frische Soden,	9,35 Mt. bis 10, — pro Sack
· hälflicher, neuer	8,80 · · 8,80 ·
Roggen, niedrig, 160,	8,50 · · 8,45 ·
Roggen, zweitlich,	8,00 · · 8,00 ·
· kleiner	8,25 · · 8,40 ·
· kleiner	8,25 · · 8, —
Gerste, frische,	8, — · · 8,75 ·
· hälfliche	8, — · · 7,85 ·
· kleiner	7,90 · · 8,25 ·
Hafer, billardischer	7,75 · · 8,25 ·
· schwedischer	8,25 · · 8,85 ·
Obst, Zwiebel	8, — · · 8,75 ·
· Weiß u. Butter	8, — · · 8,75 ·
Getreide	3,10 · · 3,70 ·
Stroh, Siegesstroh	2,80 · · 2,70 ·
· Blaumühlstroh	1,80 · · 2,25 ·
Kartoffeln	2,75 · · 2,85 ·
Butter	2,40 · · 2,60 ·

Wetterwarte.



Zur Ernährung der Säuglinge dient am besten Kuhmilch, welche dem Alter des Kindes entsprechend mit Wasser verdünnt wird, und der man etwas Russe's Kindermehl zugefügt. Der Zusatz von Russe's Kindermehl zur Kuhmilch macht dieselbe im Magen des Kindes seinfestiger, gerinnbar und auch leichter verdaulich, verhindert die starken Krämpfe der Kuhmilch im Darm des Kindes und bewahrt es daher vor Erkrankungen an Magen- und Darmkatarrhen. Außerdem wird der Gehalt der Milch an Nährstoffen durch den Zusatz von Russe's Kindermehl nicht unwe sentlich erhöht.

Annahme von Geldern zur Vergütung, Belohnung hörfähigstes Wertpapiere.

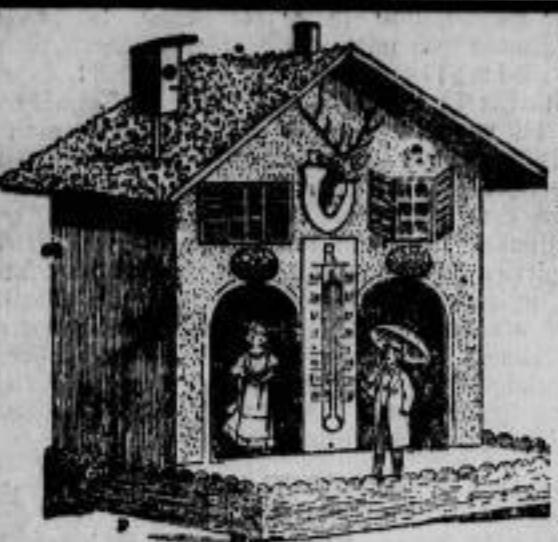
Gesetz-Schul-Gesetzgebung
berechtigte Säuglinge zu 10 und 20 Pfund pro Jahr.

Kenz, Blochmann & Co.

Filiale Riesa

Wahlhofstr. 2
(früher Greifenhof).

Gesetzliche Wahrnehmung aller in das Reich eingebrochenen Geschäfte.



Gelegenheitslauf
verbindlich bis
31. Januar:
Diese und die kom-
mende Woche stehen
zum Verkauf 4000
Thüringer Wetter-
häuser mit Star-
tafeln und großem
Thermometer,
das
98
Pf.
St
zu
2 Stück M 1.95
4 Stück M 4.75
25 Stück M 22
Unter 2
Säck werden nicht
verkauft.

Kommt der Mann mit dem Regenschirm aus dem Hause, so gibt es schlechtes Wetter; kommt die Frau heraus, so gibt es gutes Wetter, halten sich Mann und Frau im Hause auf, so ist das Wetter sehr ungewöhnlich. Vierleinchen-Hütterhaus, außen am Fenster aufgehängt 98 Pf.; Vogelzitter dazu das Pfund 39 Pf. Ristkästen für das Freie, für Stare, Meisen, Rotkehlchen und andere Singvögel 85 Pf. Prima Champignonbrut, das Kilo M 1.95 Anleitung liegt bei. Sauronatum-Knollen, die trocken ins Zimmer gelegt ihre wunderbare Wirkung treiben 49 Pf. *

Gärtnerei Peterseim, Lieferanten an Schulen und Behörden, Erfurt.
Dieses Jahr sehr billig: Gemüsesamen, Blumen-
samen, Obstsamen, Rosen. Hauptkatalog umsonst.

Realschule mit Progymnasium zu Oschatz.

Anmeldungen für Ostern 1906 werden vom 10. Januar an täglich von 11 bis 12 Uhr im Schulgebäude entgegengenommen und möglichst bald erbeten.

Vorzulegen sind Geburts- oder Taufurkunde, Impfschein und legte Besur.

Die Realschule ist lateinlos und beginnt den französischen Unterricht in der 6., den englischen in der 3. Klasse. Sie bietet für Kaufleute, Gewerbetreibende, Landwirte, Fabrikanten und Techniker eine geeignete Vorbildung. Das Reifezeugnis berechtigt zum einjährigen freiwilligen Militärdienst, zum Besuch der Handelshochschule in Leipzig, der Gewerbe-Akademie in Chemnitz und der Königl. Baugewerkschulen, zur mittleren Beamtenlaufbahn etc. Das Progymnasium bereitet für die Untertertia eines klassischen oder Realgymnasiums vor. Gute preiswerte Pensionen werden nachgewiesen. Zu jeder weiteren Auskunft ist der Untergeschriebene gern bereit.

Oschatz, am 4. Januar 1906.
Prof. Dr. Schmidt, Realschuldirektor.



Bon heute an steht ein großer Trans-
port guter dänischer

Arbeitspferde,

leichten und schweren Schläges, sowie

dithmarsche und holsteiner

Wagenpferde

in unserer Behausung zum Verkauf.

August Kasselt & Sohn, Pferdehandlung
Lommatzsch. Fernsprecher Nr. 66.

dithmarsche und holsteiner

Arbeitspferde

leichten und schweren Schläges, sowie

dithmarsche und holsteiner

Wagenpferde

in unserer Behausung zum Verkauf.

Unbedingte Geheimhaltung aller vorkommenden Geschäfte.

Pianinos

Bißbach preisgekrönt!
in großer Auswahl u. äußerst preiswert.
P. Heyer,
Dresden, Marschallstraße 53, II.

Holzauktion auf Strehlaer Forstrevier.

Freitag, als den 19. d. M. von vormittags 1/10 sollen im Dürrenberg 88 feste Stämme und Klözer von 15 bis 28 cm Mittenst. und 4 bis 12 m Länge, bezgl. 27 m feste Scheite, 92 m bergl. Stullen und 60 m Ubraumtreift bedingungsweise verauktioniert werden. Die Auktion der Breimholzer beginnt vormittags 1/11 Uhr.

Forsthaus Dürrenberg, am 14. Januar 1906. Thieme.



Von Mittwoch, den 17. d. M. ab
stehen frisch eingetroffene

beste dithmarsche und holsteiner

Wagenpferde,

sowie dänische und ardener

Arbeitspferde

in sehr großer Auswahl bei mir in Oschatz zum Verkauf.

H. Strehle, Oschatz.

Freya

Anerkennung die beste illustrierte
Zeitschrift für das deutsche
Bürgerhaus. Enthält den
hochinteressanten, aufsehen er-
regenden Roman: „Und vers
gleich uns unsere Schuld.“ von der be-
kannten und beliebten Schriftstellerin
Luise Franz. Probexemplare liefern alle Post-
portenre und alle Buchhandlungen,
sowie auch die Verlagsbuchhandlung.
Man schreibe: „an Dietrichs Verlag
in Dresden. Unterzeichnete wünscht
Freya, 6. Jahrg., Probeheft.“
(Folgt genaue Adresse.)

2 schöne Hansgründstücke

in Riesa, sowie 1 schönes Landgut,
120 Acre, 44 St. Rindvieh, 10 Pf., div.
Schweine, sofort zu verkaufen durch
G. Mausenbach, Oststr. 20, I.

Auch ist das ein sehr luet. Ge-
schäft, 25% Vergl., sofort gegen
4500 M. Anzahl, zu verkaufen.

Die Buchdruckerei

„Riesaer Tageblatt“

RIESA

liefert alle Buchdruck-Arbeiten in Schwarz-, Bunt- und
Kopierdruck von der kleinsten bis zur größten Auflage.

Unsere Buchdruckerei ist durch beste mit Motor betriebene Maschinen, moderne Schriften
und eigene Stereotypen in den Stand gesetzt, nebenstehende Drucksachen und Überblicke
die dienstgl. Aufträge prompt und günstigstens zu den billigsten Preisen auszuführen.

Tätigkeiten: **Kraemer & Winterlich** **Fremdredaktion**
Capitol Riesa. T. Kraemer und H. Schmidt. Nr. 20.

Eigene Buchbinderei. — Große Papierlager.

Arbeits-
Mitschriften
Rechnungen
Eisfer- und Empfangsschriften
Briefschriften
Grußkarten mit Firmenbericht
Lohnlisten
Kontobücher
Büchertafeln aller Art
Pers.-Verzeichnisse
Briefbögen
Geschäftsbücher
Postkarten und Packetabreissen
Drachbriefe
Nr. 1000000 und Nr. 10000000
Formulare aller Art
Zens- und Jahrk.-Abdruckungen
Fremdenzettel
Kaufakten und Lehrverträge
Glocken aller Art
n. l. m.

Mitteilungen
Gradulationskarten
Dienst- und Geschäftskarten
Mitgliedskarten
Einladungs- und Eintrittskarten
Speisen- und Weinmenus
Geburtsanzeige
Beschaffungs- und Vermarktungs-
anzeigen
Grußkarten und -briefe
Bankdrucke-Schriften
Postkarte-Schriften
Zeitung- und Zeit-Blätter
Gefüllte
Programme
Gedenkungen
Diplome
Statuinen
Gedenkpläne
Plakate
n. l. m.